

Die Sterne.

Gedicht von Fr. Schlegel.

Franz Schubert D 684

1820

Langsam.

Langsam.

Du
Aus

5

stau-nest, o Mensch, — was hei-lig wir strah-len? O folg-test du nur den himm-li-schen
gött-li-cher Quel-le sind al-le ge-nom-men, st-jög-li-ches We-sen nicht ei-nes im

8

Win-ken, ver-näh-mest du bes-ser, was freund-lich wir blin-ken, wie wä-ren ver-
Cho-re? Nun sind ja ge-öff-net die himm-li-schen Tho-re, was soll denn das

11

schwun-den die ir-di-schen Qua-len! Dann flös-se die Lie-be aus
ban-ge Ver-za-gen noch from-men? O wä-ret ihr schon aus zur

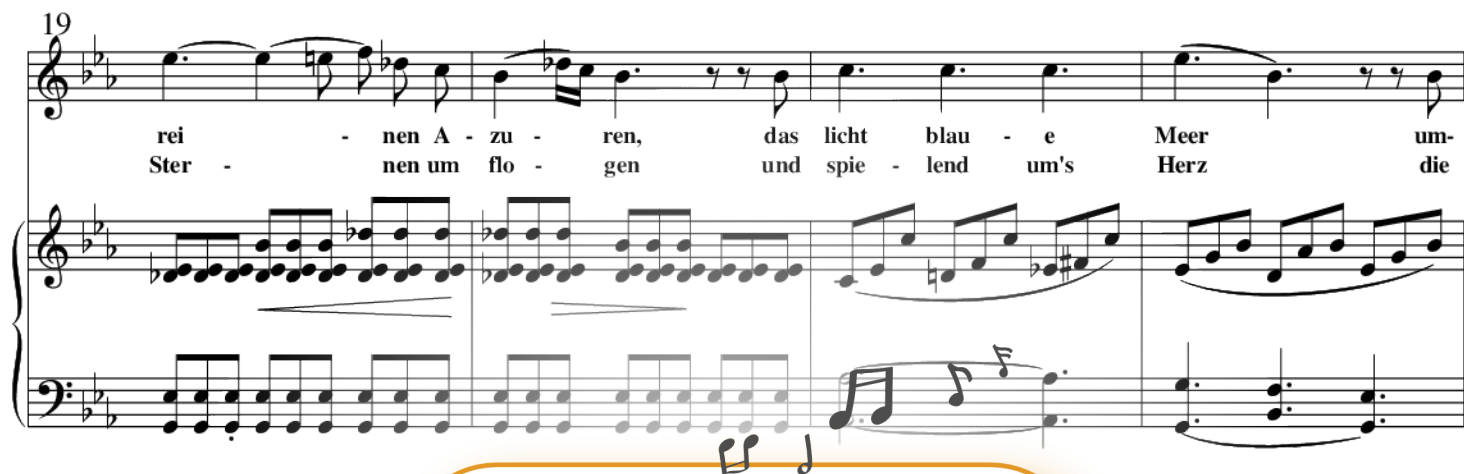
pp

15



e - wi - gen Scha - len, es ath - me - ten al - le in
Tie - fe ge - klom - men, so sä - het das Haupt ihr von

19



rei - nen A - zu - ren, das licht blau - e Meer um -
Ster - nen um flo - gen und spie - lend um's Herz die

23



schweb - te a. den hei - mi - schen
kind - li - chen ne des Le - bens nicht

28



Tha - len, und fun - kel - ten Ster - ne auf den hei - mi - schen Tha - len.
kom - men, zu de - nen die Stür - me des Le - bens nicht kom - men.

musicalion
klicken für mehr

Typ: Digitale Noten zum Download

Titel: [Die Sterne](#)

Komponist: [Franz \(Peter\) Schubert](#)

Epoche: Romantik

Thema: .Ohne Thema

Reihe/Zyklus: Lieder (weltlich)

Schwierigkeit: Mittel

Instrumentierung Gruppe: Sologesang mit Einzelinstrument(en)

Arrangement: Solo>Sop+Klavier

Instrumentierung: Gesang Solo>Sopran(1),Klavier = Kl(1)